

# Auswertung Umfrage Lageeinschätzung

24. November bis 27. November 2020  
Durchgeführt bei den Mitgliedern von HotellerieSuisse



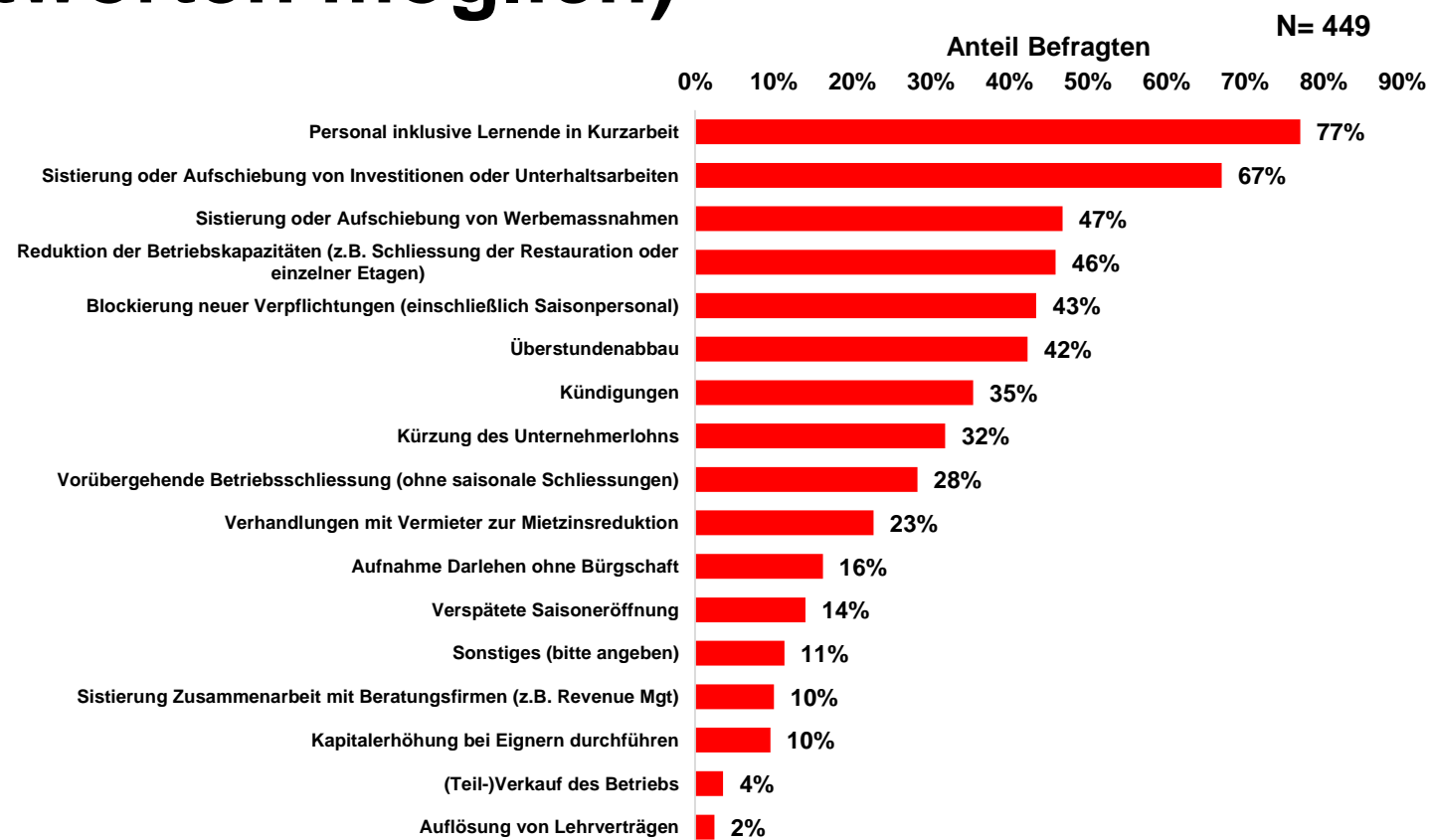
# Welche Massnahmen zur Liquiditätssicherung werden Sie in den nächsten sechs Monaten noch treffen müssen? (Mehrfachantworten möglich)

In den nächsten 6 Monaten werden knapp 77 % der Befragten Kurzarbeit in Anspruch nehmen. Dieser Anteil ist seit der letzten Umfrage (September 2020) um 11 Prozentpunkte (PP) gestiegen. Die Stadthotellerie ist davon besonders betroffen: Hier gaben sogar 88% der Betriebe an, diese Massnahme einzusetzen.

Keine Veränderung zur Umfrage im September gibt es bei den Corona-bedingten Liquiditätsproblemen: Zwei Drittel der Hotelbetriebe (67 %) müssen ihre geplanten Investitionen in den nächsten 6 Monaten aufschieben.

46 % der Befragten Betriebe werden in den nächsten Monaten ihre Betriebskapazitäten reduzieren. Seit September ist hier ein Anstieg um 7PP zu verzeichnen. Auch Werbemassnahmen werden in allen drei Regionen zurückgestellt (47 %).

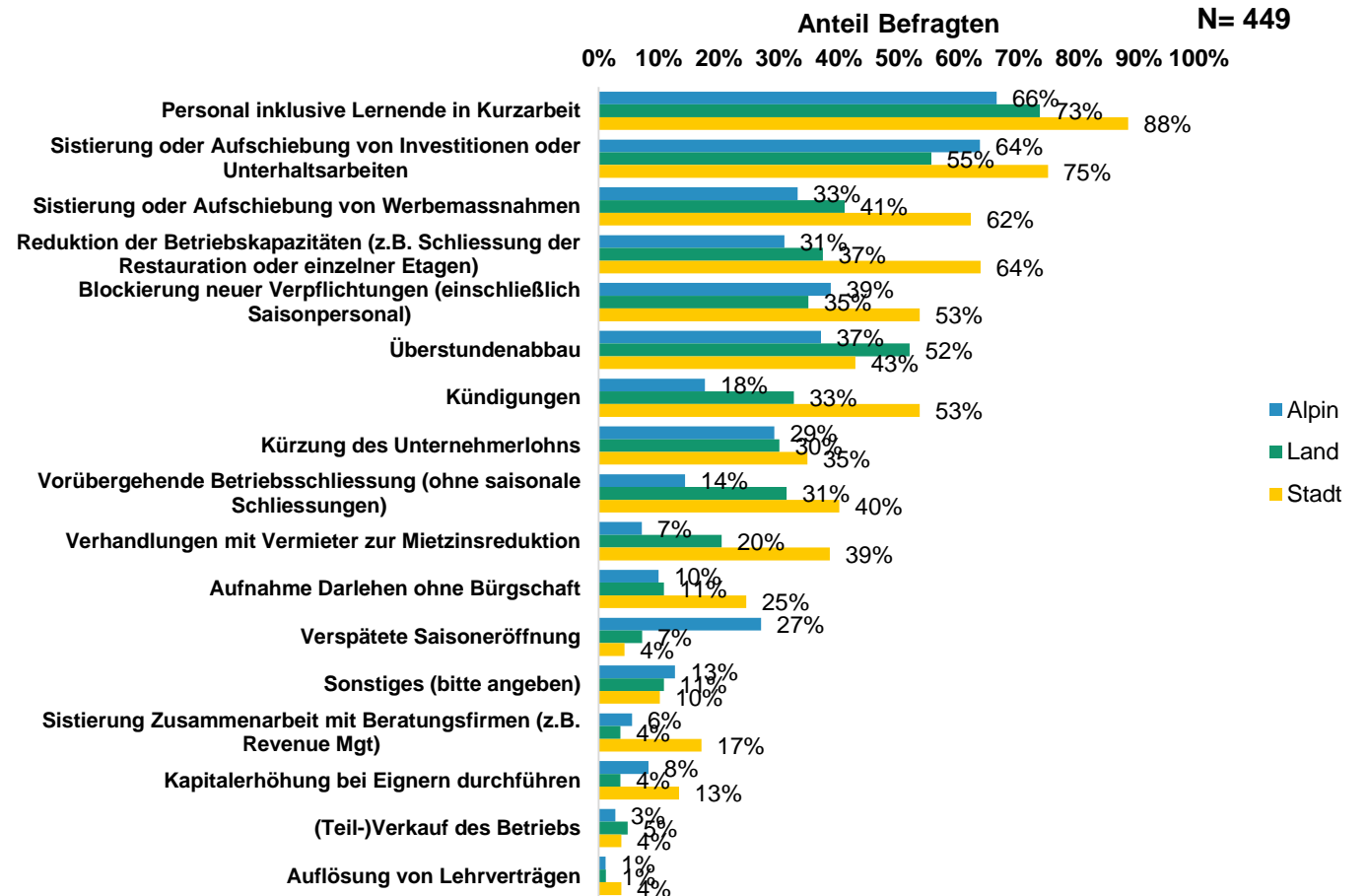
Mehr als ein Drittel der Befragten (35 %) werden in den kommenden Monaten Kündigungen aussprechen müssen. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt bleibt weiterhin besorgniserregend.



# Welche Massnahmen zur Liquiditätssicherung werden Sie in den nächsten sechs Monaten noch treffen müssen?

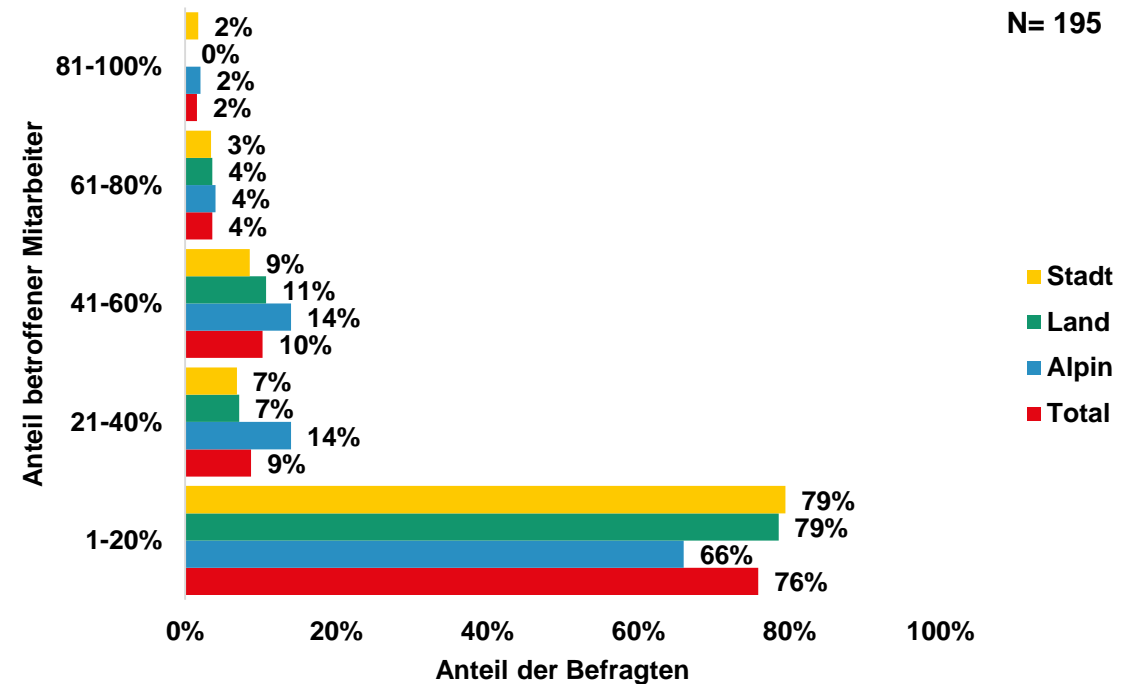
Der Anteil der Betriebe, die Kurzarbeit in Anspruch nehmen müssen, ist schweizweit sehr hoch, wobei die Stadthotellerie am meisten betroffen ist. Dies zeigt sich auch in den geplanten Entlassungen. Die Situation hat sich seit der letzten Umfrage nicht verändert: In der Stadthotellerie werden drei mal mehr Entlassungen erfolgen als in alpinen Gebieten (53 % vs. 18 %) und beinahe doppelt so viele wie auf dem Land (53 % vs. 33 %).

Die grössere Betroffenheit der Stadthotellerie lässt sich bei fast allen geplanten Massnahmen feststellen.



# Welchen Anteil Ihrer Mitarbeitenden werden Sie voraussichtlich entlassen müssen (in %)?

Bei den meisten Betrieben, die Entlassungen planen, werden in allen drei Regionen bis 20 % der Mitarbeiter die Kündigung erhalten. Obwohl vor allem in der Stadthotellerie mit einer Entlassungswelle zu rechnen ist, ist der Anteil der Mitarbeiter, die entlassen werden, in alpinen Gebieten höher. So werden voraussichtlich 41 – 60 % der Mitarbeiter in 14 % der alpinen Betrieben entlassen. In städtischen Betrieben werden in 9 % der Unternehmen bis zwischen 41 – 60 % entlassen. Aufgrund der hohen Betroffenheit dürfte die Gesamtzahl an Entlassungen in der Stadthotellerie aber am höchsten sein.

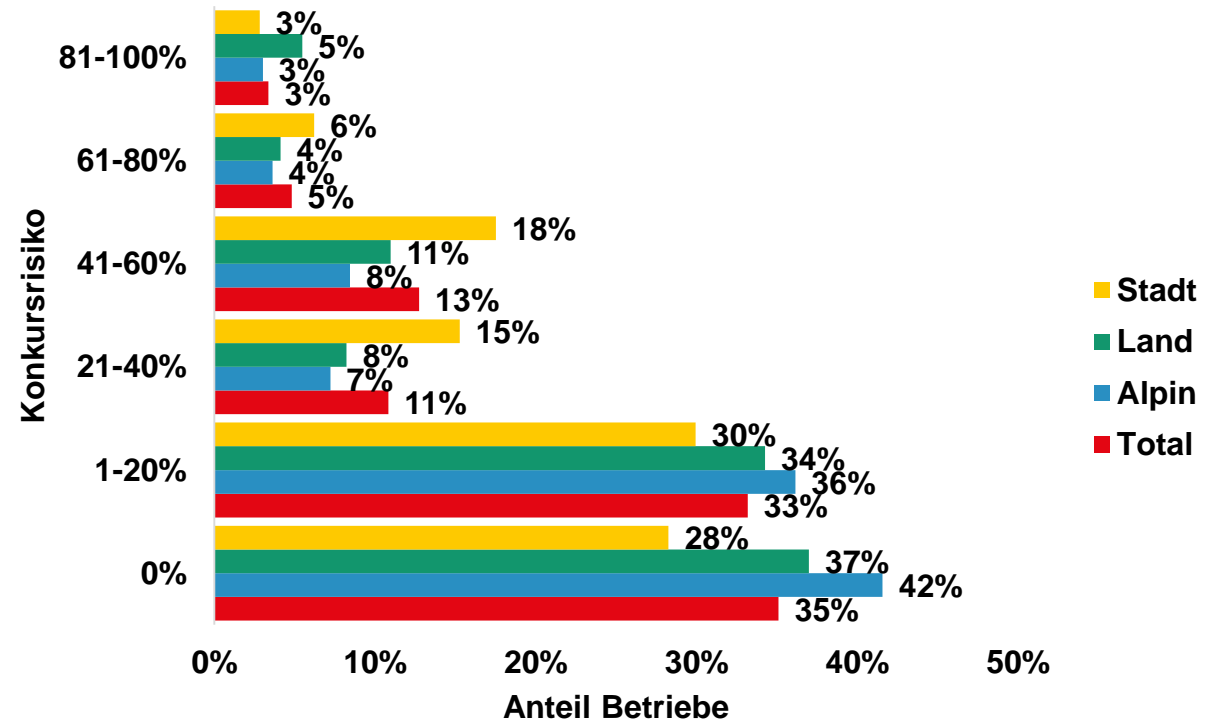


# Wie gross schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit eines Konkurses Ihres Unternehmens ein?

N= 416

Die Wahrscheinlichkeit eines Konkurses in der Hotellerie wird momentan höher geschätzt als noch im Juni und September 2020. Während im September ca. 6 % (Juni: 3 %) der Hotelbetriebe eine Konkurswahrscheinlichkeit von 61 % und mehr angaben, rechnen gegen Ende November bereits 8 % mit einem solch hohen Konkursrisiko.

In der Stadthotellerie ist dieser Wert (61+) noch höher, nämlich 9 %. Während dieser Wert gegenüber September gesunken ist, hat sich der Anteil derjenigen dramatisch erhöht, welche ihr Konkursrisiko als 41 % und höher einschätzen, nämlich von 18 % auf 27 %.

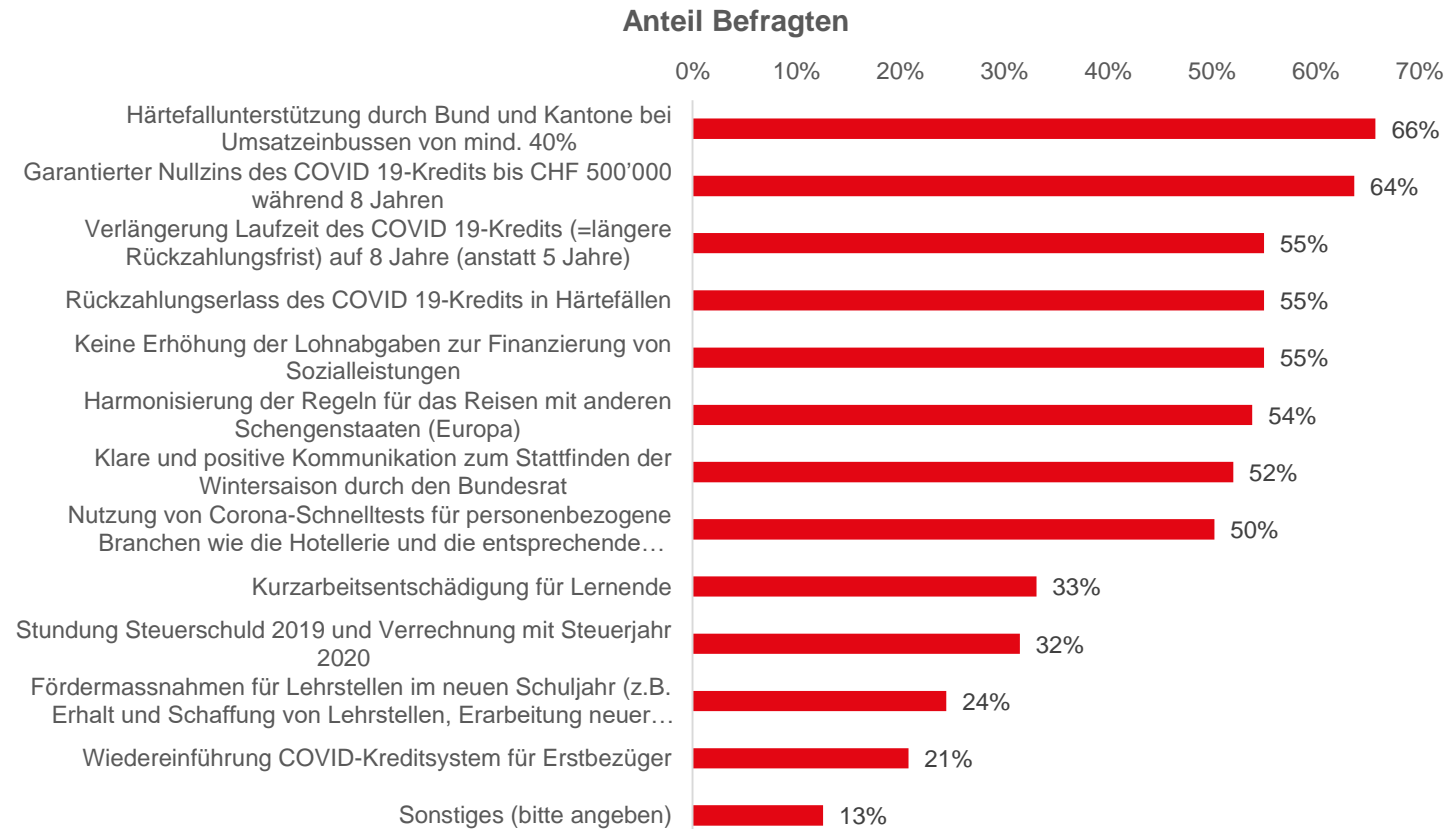


# Welche Instrumente zur wirtschaftlichen Unterstützung in den nächsten 6 – 12 Monaten erachten Sie als nötig und sinnvoll? (Mehrfachantworten möglich)

N= 438

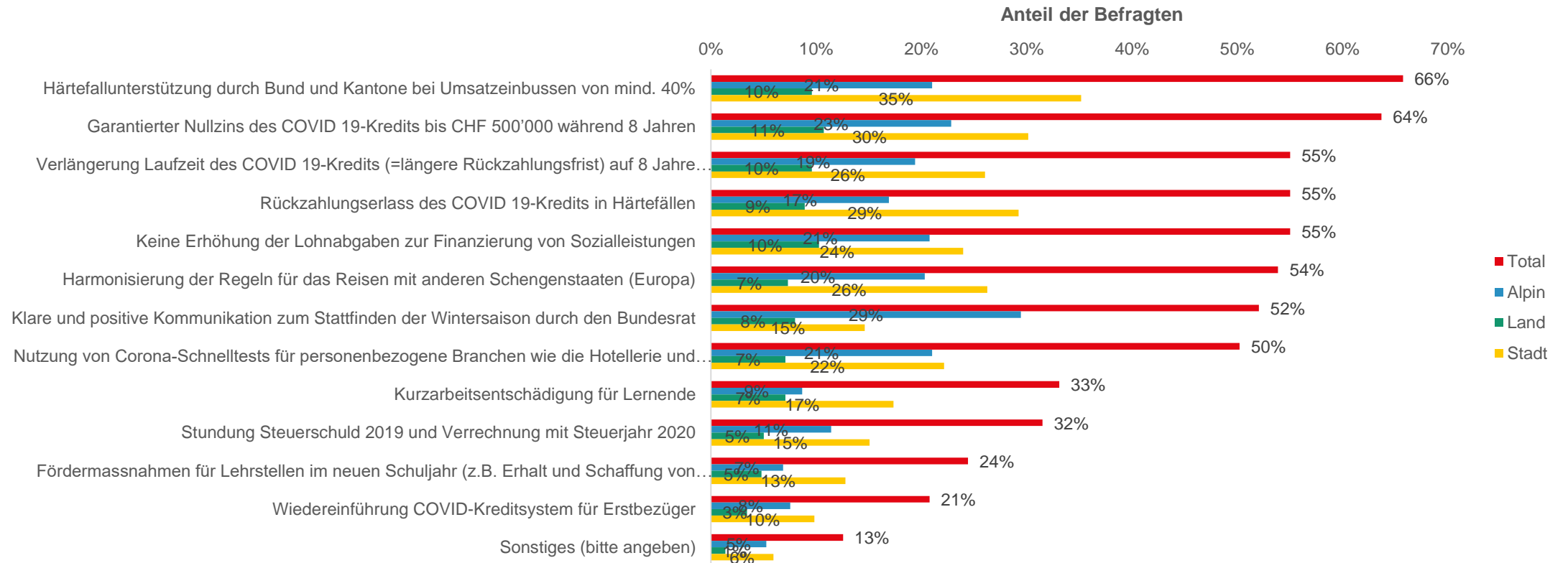
Die zwei meist benötigten Massnahmen beziehen sich auf die Härtefallunterstützung durch Bund und Kantone bei Umsatzeinbussen von mind. 40 % sowie der garantierte Nullzins bei Covid-Krediten. Bei den Krediten ist sowohl die Verlängerung der Rückzahlungsfrist von ursprünglich 5 auf 8 Jahre als auch der Rückzahlungserlass in Härtefällen gewünscht. Diese Forderungen sind v.a. von städtischen Betrieben gewünscht.

Für die alpinen Regionen stehen insbesondere eine klare und positive Kommunikation zum Stattfinden der Wintersaison durch den Bundesrat wie auch die Nutzung von Corona-Schnelltests im Vordergrund (siehe nächste Folie).



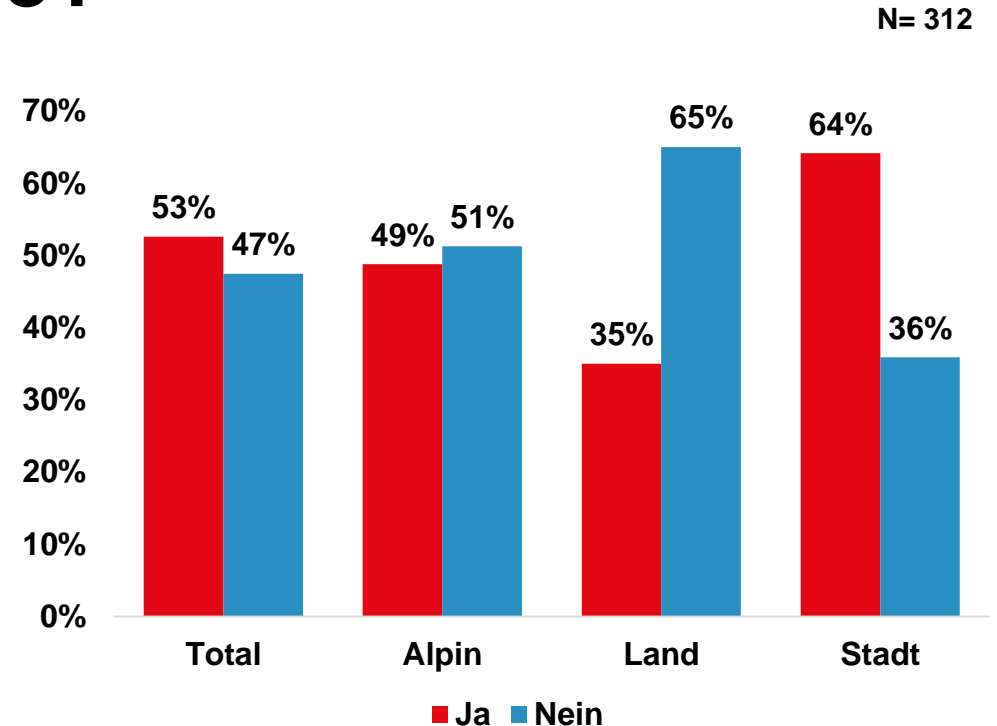
# Welche Instrumente zur wirtschaftlichen Unterstützung in den nächsten 6 – 12 Monaten erachten Sie als nötig und sinnvoll? (Mehrfachantworten möglich)

N= 438



# Würden Sie in den nächsten Wochen einen zweiten Covid-19-Kredit beantragen, wenn diese Möglichkeit erneut geschaffen werden würde?

Mehr als die Hälfte der Betriebe, die bereits einen Covid-19-Kredit beantragt haben, würden erneut einen Kredit beantragen (53 %). In der Stadthotellerie ist der Anteil markant höher (64 %). Die Betriebe im ländlichen Gebiet würden das Angebot weniger oft in Anspruch nehmen wollen (35 %).

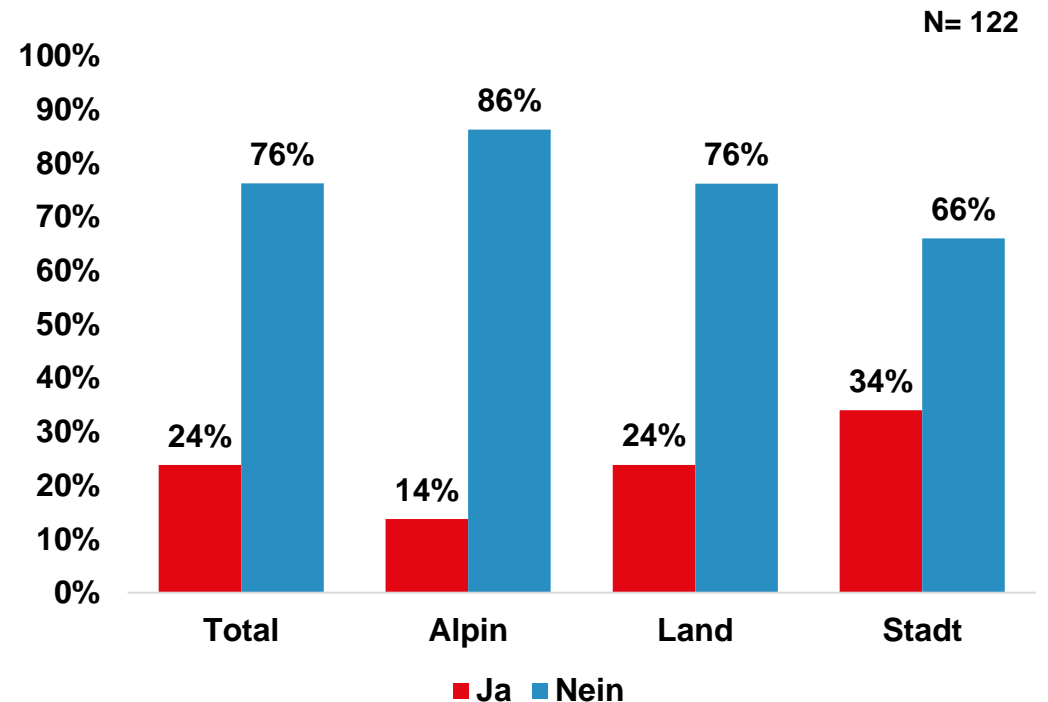




# Würden Sie in den nächsten Wochen einen COVID-19-Kredit beantragen, wenn diese Möglichkeit erneut geschaffen werden würde?

Drei Viertel der Betriebe, die bisher keinen COVID-19-Kredit beantragt haben, würden auch weiterhin keinen Anspruch geltend machen. Besonders klar ist dies in den alpinen Gebieten (86 %). In der Stadthotellerie ist der Anteil Betriebe, die einen Kredit beantragen würden, am höchsten (34 %).

*Anmerkung: Die Frage wurde nur von Betrieben beantwortet, die bisher keinen Kredit beantragt haben.*

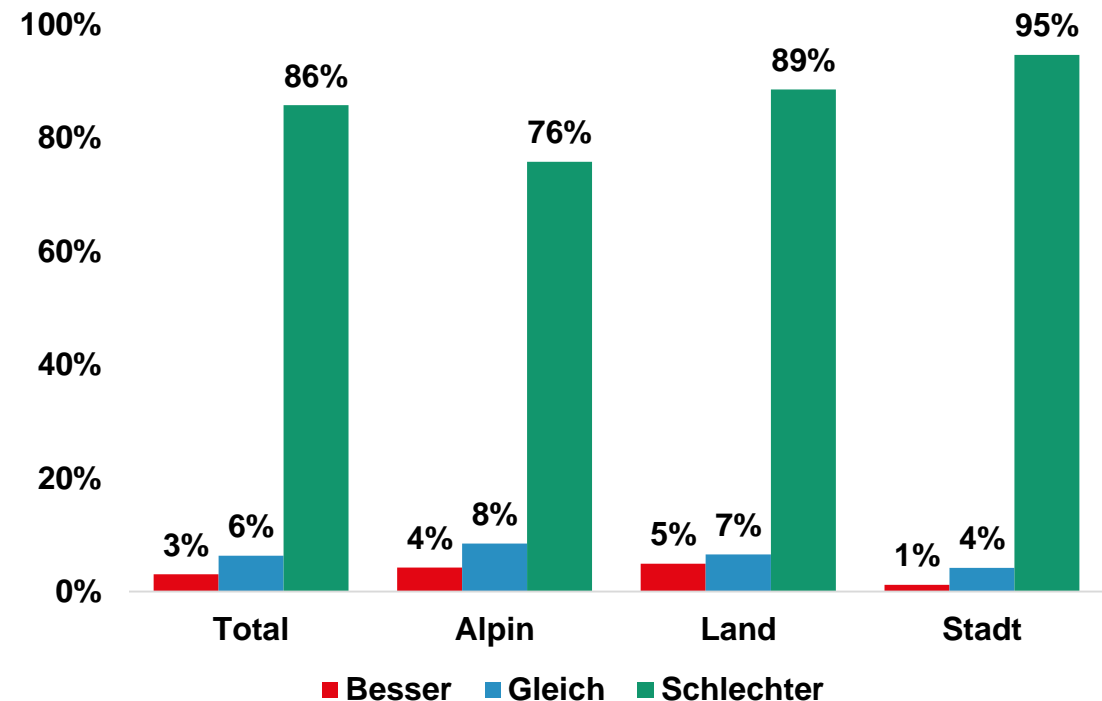


# Was sind Ihre Prognosen für die Wintersaison (November 2020 – April 2021) im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt in der letzten Wintersaison (November 2019 – April 2020)

N= 393

Die Prognosen für die Wintersaison sowie das erste Quartal 2021 sind alarmierend. Alle Gebiete prognostizieren schlechte Geschäfte. Besonders die Stadthotellerie sieht pessimistisch auf die kommenden Monate. So rechnen 95 % der städtischen Betriebe mit einem schlechteren Geschäftsgang, aber auch in ländlichen Gebieten ist der Optimismus gering (89 %). Die alpinen Gebiete rechnen ebenfalls grossmehrheitlich mit einer massiv schlechteren Saison, sind aber im Vergleich zu den anderen Regionen positiver.

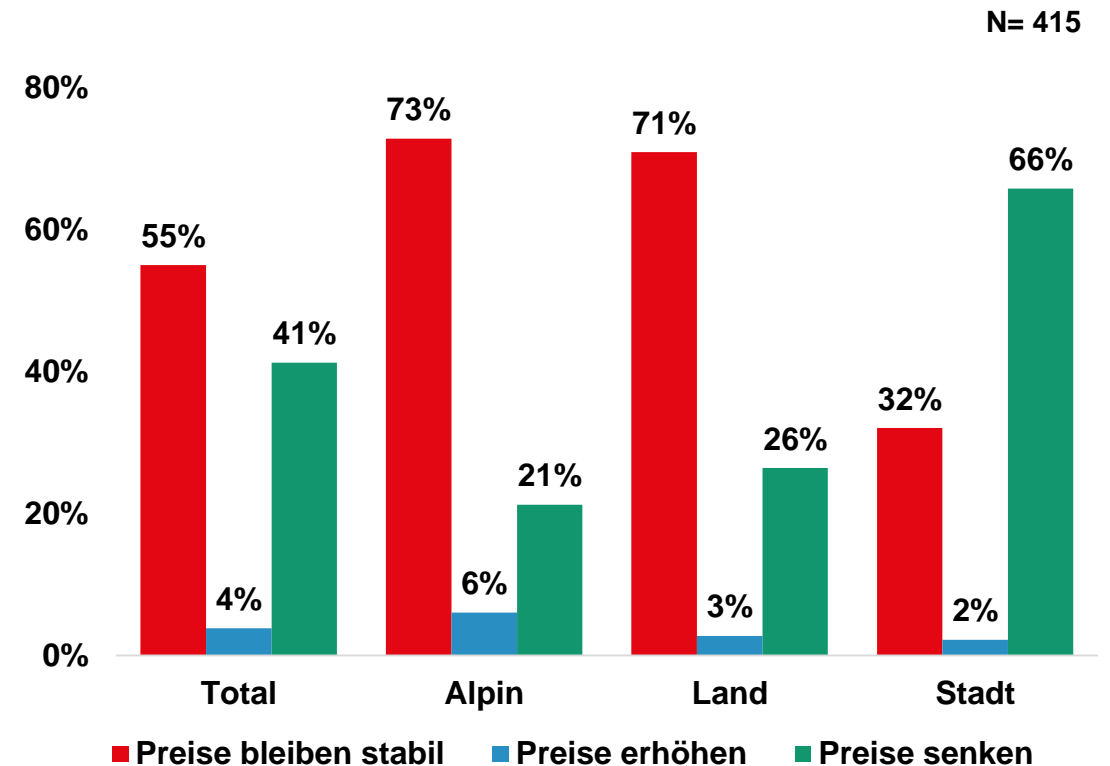
Die Einschätzung für die kommenden Monate haben sich seit der Befragung im September deutlich verschlechtert (Alpin: 76 % vs. 56 %; Land: 89 % vs. 57 %; Stadt: 95 vs. 90 %)



# Haben Sie die Preise in der Wintersaison angepasst (im Vergleich zum Preis für Übernachtungen in der WS 2019/2020)?

Über die Hälfte der Betriebe (55 %) haben die Preise in der laufenden Wintersaison stabil gehalten, bei über einem Drittel (32 %) wurden gar die Preise gesenkt.

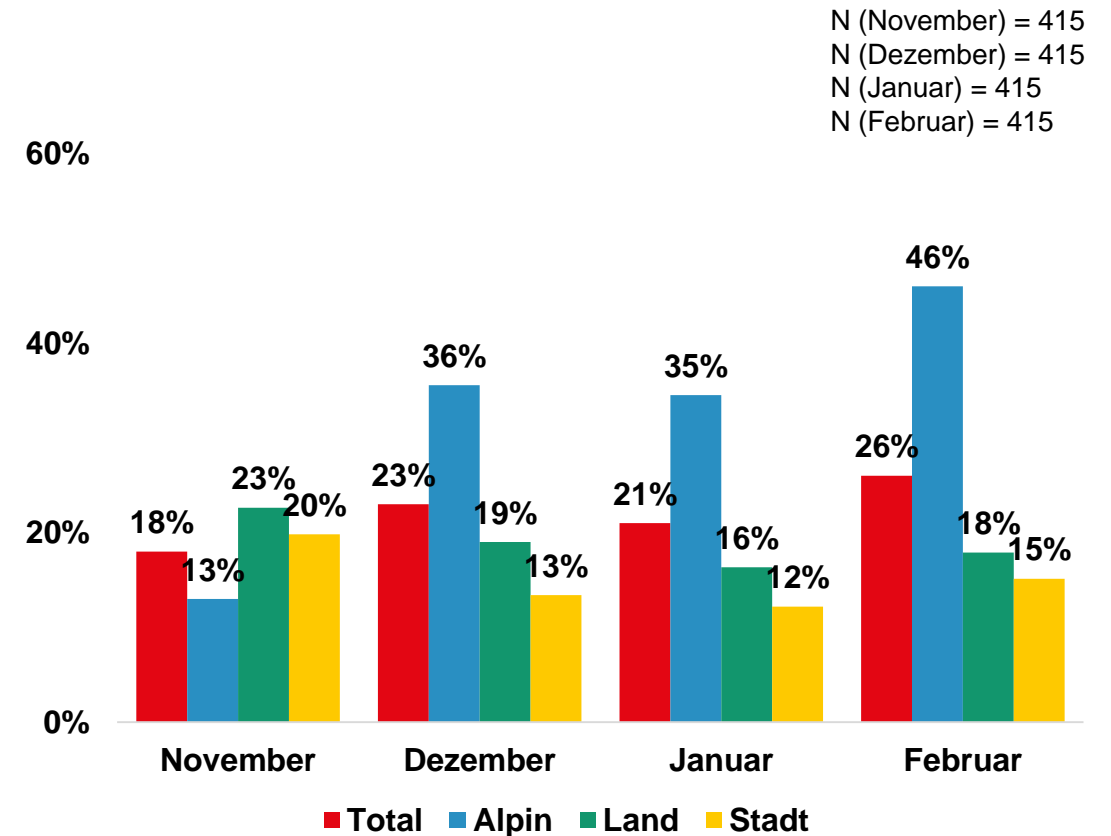
Allerdings sind grosse regionale Unterschiede zu beobachten: der Anteil der städtischen Betriebe, die in der Wintersaison 2020 – 2021 ihre Preise nach unten angepasst haben, ist dreimal so hoch wie in alpinen Gebieten (66 % vs. 21 %). Dies ist auf die niedrige Auslastung infolge der fehlenden ausländischen Nachfrage und eines kompletten Einbruchs des Geschäftstourismus zurückzuführen.



# Auslastung in den Monaten November 2020 – Februar 2021

Die durchschnittliche Auslastung lag im November schweizweit bei 18 %. In der letzten Umfrage ging man noch von einer Auslastung von 24 % aus. Ebenso gesunken ist die Auslastung für den Monat Dezember (23 % vs. 31 %).

Auch hier sind regionale Unterschiede zu beobachten. In alpinen Regionen ist die Auslastung für Dezember seit der letzten Befragung ebenfalls leicht gesunken (Dezember 36 % vs. 40 %), im ländlichen Gebiet ist der Anteil um 10 PP gesunken (19 % vs. 29 %). Allgemein ist die prognostizierte Auslastung in den alpinen Regionen für die Monate Dezember bis Februar am höchsten. Dies sind die umsatzstärksten Monate für das Gebiet.



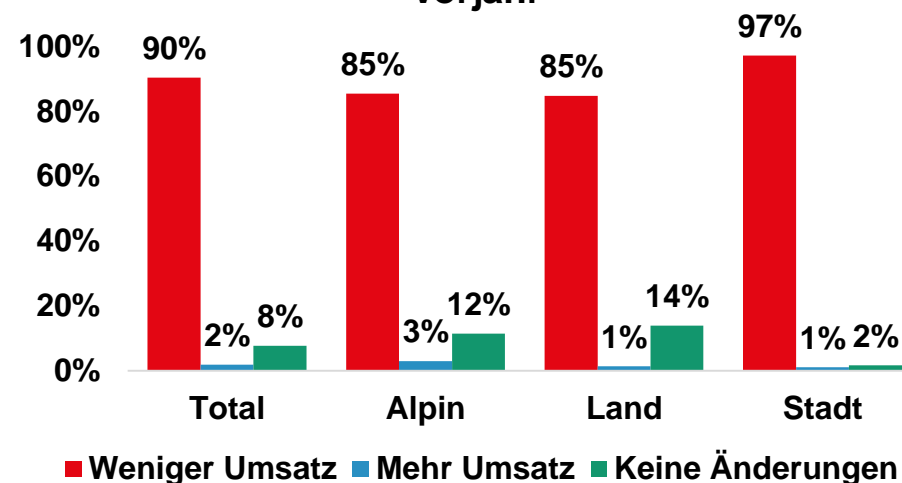
# Wie wird sich Ihr Umsatz im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich entwickeln?

Im Durchschnitt erwarten 90 % der Hotelbetriebe Umsatzverluste in den kommenden Monaten. Fast alle Stadthotels erwarten für die kommenden Monate als auch für das gesamte Jahr (99 %) Umsatzeinbussen. In den alpinen und ländlichen Gebieten rechnen durchschnittlich 13 % der Betriebe mit einem vergleichbaren Umsatz gegenüber der Vorjahresperiode.

Bei der erwarteten Umsatzveränderung für das ganze Jahr 2020 zeigen sich geringere Unterschiede: Mit Umsatzeinbussen rechnen im Durchschnitt 89 % der Hotelbetriebe in der Schweiz. Allerdings prognostizieren 16 % der Betriebe in den alpinen Regionen einen höheren Umsatz. Dies ist bei diesen Betrieben wahrscheinlich auf eine gute Sommersaison zurückzuführen.

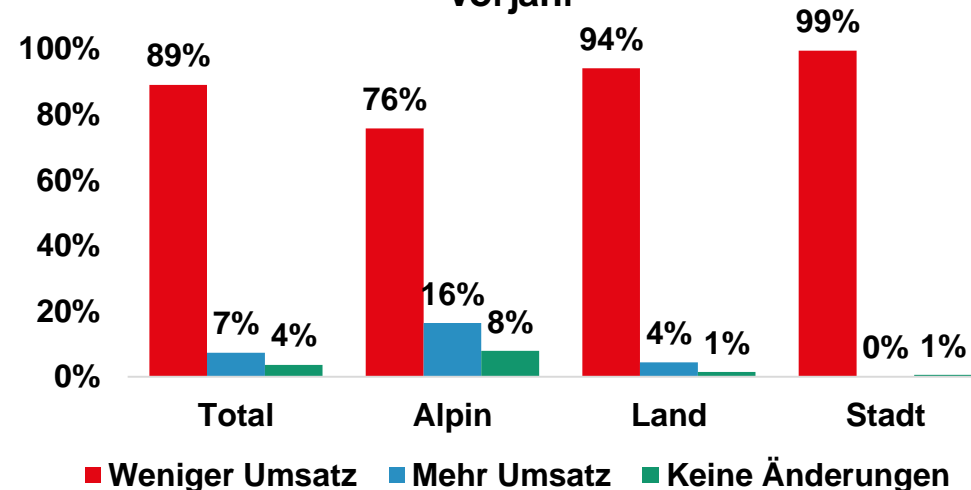
N= 415

Nov. 2020 - Feb. 2021 im Vergleich zum Vorjahr



N= 410

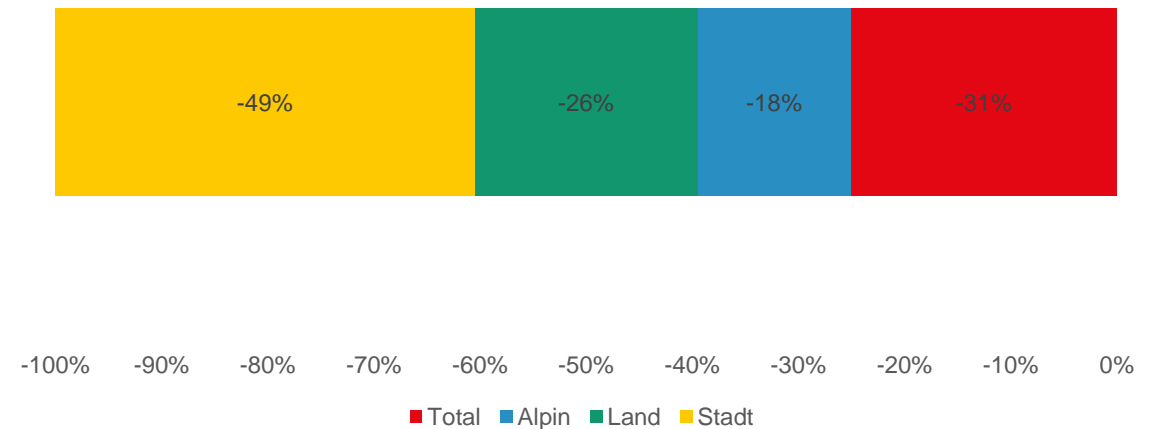
Das ganze Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr



# Wie hoch fallen Ihre erwarteten Umsatzeinbussen bzw. Umsatzgewinne für die Monate November – Februar aus (in %)?

Über alle Regionen hinweg ist im Durchschnitt mit Umsatzeinbussen von -31 % zu rechnen. Mit -18 % weniger Umsatz bleiben Hotelbetriebe in alpinen Gegenden von grossen Verlusten verschont. In ländlichen Regionen geht man von gut einem Viertel Umsatzeinbussen aus. Die Stadthotellerie hat mit massiven Umsatzeinbussen zu kämpfen (-49 %).

N= 394

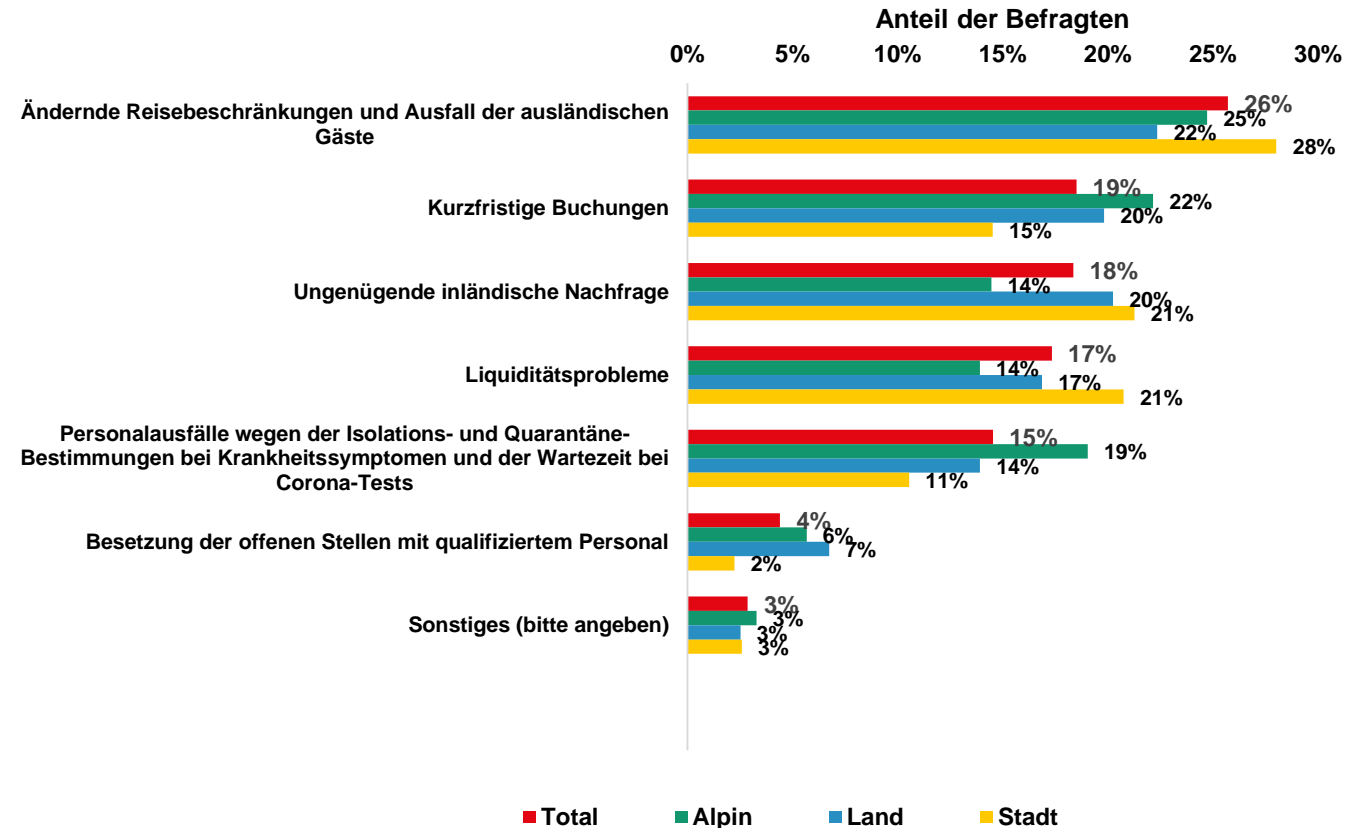


# Was sehen Sie als die grössten Herausforderungen für die kommenden 6 Monate?

N= 416

Die Herausforderungen für das kommende halbe Jahr haben sich seit der letzten Befragung nicht gross verändert. Die ändernden Reisebeschränkungen und der Ausfall ausländischer Gäste stehen nach wie vor an erster Stelle. Besonders städtische und alpine Betriebe sehen dort die grösste Herausforderung. Der Anteil der Hotels in ländlichen Gebieten, die ändernde Reisebeschränkungen als Problem empfinden, ist zwar tiefer, jedoch auch bei diesen Betrieben belegt diese Herausforderung den ersten Platz.

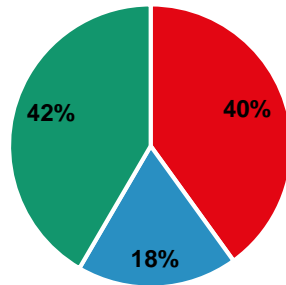
In alpinen Gebieten werden zudem kurzfristige Buchungen und Personalausfälle bei Krankheitssymptomen als grosse Herausforderungen angesehen. In Städten sind die ungenügende inländische Nachfrage sowie Liquidationsprobleme die zweitgrössten Herausforderungen.



# Stichprobe

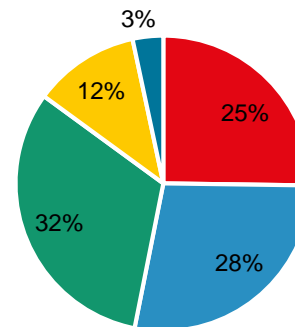
Teilnehmer: 452 Hotelbetriebe

Stichprobe Hotellerie: Lage Betriebe



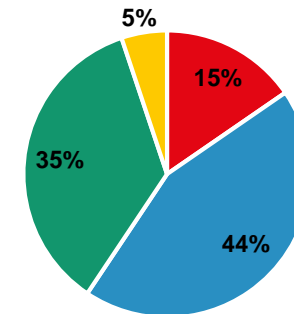
■ alpines Gebiet ■ ländliches Gebiet ■ städtisches Gebiet

Stichprobe Hotellerie: Anzahl Zimmer



■ 0 - 25 ■ 26 - 50 ■ 51 - 100 ■ 101 - 200 ■ > 200

Stichprobe Hotellerie: Klassifikation



■ 1-2 Sterne + Swiss Lodge ■ 3 Sterne ■ 4 Sterne ■ 5 Sterne